Ellingstedt-damals

Wir, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Ellingstedt-damals“, sammeln Material über die Dorfgeschichte von Ellingstedt. Über das Internet (**ellingstedt-damals.jimdo.com**) machen wir unsere Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich. Die Ansprechpartner für unsere Arbeitsgruppe sind Eike Dockweiler, Tel. 04627/9189330 und Johannes Thomsen, Tel. 04627/1255. Als Beispiel unserer Arbeit folgt ein gekürzter Beitrag von Günter Pieper.

Drei Schrebergartenkolonien in Ellingstedt

Nachdem die aus Schlesien, Ostpreußen und aus Pommern angekommenen Flüchtlinge zur Ruhe gekommen waren, wuchs bei vielen von ihnen der Wunsch, einen eigenen Nutzgarten zu haben, um für den Eigenbedarf Kartoffeln und Gemüse anbauen zu können.

So bildete sich Ende der 40iger / Anfang der 50iger Jahre in Ellingstedt eine recht große Interessengemeinschaft. Ihr gelang es zwei Anbauflächen anzupachten. Eine ca. 2 ha große Ackerfläche, deren Besitzer Johannes Klinker war, befand sich auf Schlott. Die Fläche lag zwischen Claus Gosch und Jürgen Fiering (heute zwischen Claus Dieter Gosch und Manfred Fiering). Die andere befand sich auf Morgenstern, wahrscheinlich dort, wo Claus Engel später ein Wohnhaus mit kleinem Stallgebäude errichtete.

An die Einrichtung der Schrebergartenkolonie auf Schlott erinnert sich Hermann Thomsen noch sehr gut. Er berichtete mir, dass von verschiedenen Landwirten Stalldung auf die Ackerfläche gebracht wurde, den die zukünftigen Parzelleninhaber per Hand ausstreuten. Anschließend wurde mit Pferd und Pflug (mehrere Gespanne) der Mist untergepflügt. Nach der anschließenden Anlegung einer von Nord nach Süd verlaufenden Bewirtschaftungsspur, über die die links und rechts der Spur anzulegenden Parzellen erreichbar wurden, erfolgte die Einteilung der Parzellen. Ihre Größe orientierte sich oft an der Personenzahl in der Familie des zukünftigen Bewirtschafters. Alsdann begann nun jeder Parzellenbesitzer mit der Aufteilung und Bestellung seiner Parzelle. Ich erinnere mich noch, dass die Anbaufläche für Kartoffeln eine auffallend große war. Für den Gemüseanbau stand vielleicht ⅓ der Fläche zur Verfügung.

Wie ich kürzlich von meiner Cousine Herta Wendland erfuhr, bewirtschafteten ihre Eltern, Ernst und Gerda Pieper, eine Parzelle in der zeitgleich eingerichteten Kolonie auf Morgenstern.

Beide zuvor beschriebenen Schrebergartenkolonien haben wohl aus unterschiedlichen Gründen nur eine kurze Laufzeit gehabt. Ein Grund dafür war sicherlich der Umstand, dass immer mehr Flüchtlinge Ellingstedt verlassen haben, da sie zumeist in Nordrheinwestfalen Wohn- und Arbeitsangebote erhielten. Dennoch gelang es dem weiter an einem Schrebergarten interessierten Personenkreis eine neue Pachtfläche zu finden. Sie lag an der Landstraße in Richtung Kurburg, gleich hinter der Brücke über die Möhlbek und der ostseitig danebenliegenden Fuhrt, die parallel zur Landstraße verlief. Die Fläche lag an der Nordseite der Landstraße und wurde nordseitig von der Möhlbek begrenzt. Der Acker gehörte der Gastwirtsfamilie Groth. Meine Eltern hatten hier auch wieder eine Parzelle zur Bestellung mit Kartoffeln und diversem Gemüse.

Wie schon bei den beiden zuvor beschriebenen Schrebergartenkolonien hatte auch diese Kolonie an der Möhlbek eine kurze Bestandsdauer. Infolge der Mitte der 50iger Jahre anlaufenden Flurbereinigungsmaßnahme wurde diese Fläche, sowie die ostseitig daneben liegende Fläche von der Firma August Eggers, Friedrichsstadt, erworben. Sie dienten der Kiesausbeutung. Jahre später erfolgte die Renaturierung der Abbaufläche und sie wurde der landwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt.

Den vollständigen Bericht haben wir im Internet (ellingstedt-damals.jimdo.com) unter der Rubrik „Flüchtlinge“ veröffentlicht. E.K.